

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe VertreterInnen und Vertreter der gestalttherapeutischen Verbände und Vereine aus Deutschland, der Schweiz und Österreich.

Mein Name ist Thomas Schön, ich bin stellvertretender Vorsitzender des neu gewählten Vorstands der Österreichischen Vereinigung für Gestalttherapie ÖVG

und darf Sie im Namen der ÖVG im Gastgeberland Österreich ganz herzlich begrüßen zur 6. D-A-CH Tagung 2021.

Ich vertrete unsere 1. ÖVG-Vorsitzende Beatrix Wimmer, die leider aus beruflichen Gründen nicht dabei sein kann.

Die D-A-CH-Tagung wird seit 2005 alle drei Jahre als gemeinsame Tagung deutschsprachiger Gestaltverbände und -vereine durchgeführt.

Heuer ist zum zweiten mal unsere wunderschöne Stadt Wien Austragungsort:

das Wort Austragungsort passt insofern ganz gut, weil wir nun in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich vor unseren Bildschirmen sitzen, um die Austragung dieser online-Tagung mitzuverfolgen und sie mitzugestalten.

Glücklicherweise gibt es das Internet,

glücklicherweise hat die Vorbereitungsgruppe nicht aufgegeben und war fest entschlossen, diese Tagung im Online-Format durchzuführen

und glücklicherweise waren die meisten von uns so flexibel, um sich auf dieses digitale Abenteuer einzulassen.

Corona hat unsere Lebens- und Arbeitswelten im letzten Jahr radikal verändert, unsere sozialen Beziehungen haben gelitten und unsere politischen und ethischen Grundhaltungen waren hart auf die Probe gestellt. Diese Tagung könnte uns Gelegenheit geben zum Innehalten.

Der Titel der Tagung „Anleitung zum un/anständigen Leben. Auseinandersetzung – Impulse – Aufbruch“ wirkt auf den ersten Blick provokant und wirft Fragen auf:

Die ehemalige 1. Vorsitzende der ÖVG Nancy Amendt-Lyon hat in ihren einleitenden Worten für die ursprünglich 2020 geplante Tagung den gesellschaftspolitischen Kontext und einige Herausforderungen unserer Zeit benannt. Viele Herausforderungen sind im letzten Jahr dazugekommen: die Flüchtlingstragödien im Mittelmeer, Terroranschläge wie z.B. jener am 2. November hier in Wien, die grausamen Femizide der letzten Wochen in Österreich.

Solche schrecklichen Ereignisse lassen uns erschauern.

Wir sind als Gestalttherapeutinnen und Gestalttherapeuten gefordert, unsere Wertvorstellungen und ethischen Haltungen zu überdenken und zum Ausdruck zu bringen, unsere Empörung, wenn „Unanständiges“ und „Erschütterndes“ passiert.

Wir sind gefordert, unsere Klientinnen und Klienten zu unterstützen, denen in ihren Lebens- und Arbeitswelten „Unanständiges“ wiederfährt, die Beschämung erleben und sich schuldig fühlen, wenn es ihnen noch nicht gelingt, ihre Situation zu verbessern?

Wir sind gefordert „creative adjustment“ im Sinne von Perls, Hefferline und Goodman einzuüben– schöpferische Anpassung in schwierigen Situationen, wie der Pandemie.

Wir sind gefordert einerseits dem Geist der Gestalttherapie und andererseits den Erfordernissen der Zeit gerecht zu werden.

Und wir sind gefordert, einen „ethical turn“ zu vollziehen, wie es Dan Bloom einmal nannte, eine „ethische Wende“, die so dringend notwendig ist.

Das sind nur einige Gedanken, die mir als Gestalttherapeut bei diesem Tagungsthema in den Sinn kommen.

Sie werden vermutlich mit ganz ähnlichen Überlegungen zu Beginn dieser Tagung beschäftigt sein.

Ich wünsche uns, daß wir in diesen drei Tagen unsere Gedanken und Erfahrungen teilen, uns Zeit nehmen für unsere Fragen und letztlich für die eine große Frage: welche Bedingungen braucht es, damit unser Leben und das unserer Klientinnen und Klienten gelingen kann?

Die D-A-CH-Tagung 2021 ist hiermit eröffnet.